

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementspreis:
12 Monate Fr. 12.—
6 Monate Fr. 6.—
3 Monate Fr. 3.—
1 Monat Fr. 1.20
Einzelhefte Fr. 0.20
Bei der Post bestellt 20 Rb. mehr.
Abonnements für das Ausland sind am liebsten durch den Postweg zu bestellen. Die Postgebühren sind zu zahlen. Abonnemententgelt für den Auslandsendungsbetrag ist zu zahlen. Abonnemententgelt für den Auslandsendungsbetrag ist zu zahlen. Abonnemententgelt für den Auslandsendungsbetrag ist zu zahlen.

Insertionspreise:
Für den Raum Freiburg die Seite 15 Gfr.
Für die Schweiz „ „ „ 20 „
Für das Ausland „ „ „ 25 „
Reklamen „ „ „ 50 „
Für größere Aufträge beizuzehender Maßstab.

Redaktion: Heroldstraße 38, Telefon 4.06. — Verwaltungsbureau: St. Paulusdruckerei, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweiz, Annoncenexpedition A.-G., Telefon 1.35

on Freitag
O. März
an

wir dieselben

!!

be mitzubringen.

berzert, nur 0.95

nur 0.95

Emall, nur 0.95

nur 0.95

und mit 0.95

berzert, nur 0.95

nur 0.95

1.45

1.95

2.95

auf!

SERIE 41

5.95

ren etc. zu

Durchmesser:

42 65

3.95 9.75

S

2 und 4

Die Friedenspetitionen im Nationalrat

Unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Büeler fand zu Beginn der gestrigen Sitzung des Nationalrates die Abstimmung statt über die bündelnde Petition betreffend einer eidgenössischen Stempelsteuer. Der Verfassungsausschuss wurde mit 112 gegen 9 Stimmen angenommen und die Volksabstimmung auf den 13. Mai angesetzt. Vom Zustandekommen des Volksbeschlusses betreffend Abschaffung der Militärpflicht wird nicht genommen. Dann befahl sich der Rat wieder

mit den Friedenspetitionen.

Gestern referierten die beiden Sprecher der Kommission, der Mehrheit und Minderheit über ihre Anträge. Bundesrat Hoffmann bespricht heute nochmals den Standpunkt des Bundesrates: Es sind zwei Kategorien von Petitionen zu unterscheiden: Die Petition Wild und Bonjer, die Einberufung einer unverbündeten Friedenskonferenz aller Staaten verlangt. Das ist heute ein ganz unmögliches Ansuchen. Die zweite Petition (Petitionen der Volksersammlungen) verlangt, daß der Bundesrat Schritte tue: 1. allein oder mit anderen Neutralen zur Friedensvermittlung seine guten Dienste anbiete; 2. eine Staatenkonferenz einberufe zur Wiederaufrichtung der internationalen Rechtsordnung, Kommission zur Befriedigung von allgemeinen territorialen völkerrechtlichen Streitfragen etc.

Auch diese Petition, obwohl gut gemeint, geht über das Ziel hinaus zur Erreichung des gewollten Zweckes. Einmal besteht unter den neutralen Staaten gar keine Geneigtheit zu einer solchen Konferenz. Zudem wäre die Aufstellung eines solchen Pflichtprogrammes ohne Zustimmung der Kriegführenden eine unannehmliche Aufgabe. Das ganze Mittel also, das in Bewegung gesetzt werden soll, scheint mit nichts das Mögliche, zweckmäßige, praktische zu sein. Der Bundesrat hat zu wiederholten Malen seinen Willen zur Friedensvermittlung gezeigt, zuletzt in nicht mißverständlicher Weise im Anschluß an die Friedensnote Wilsons. Der Bundesrat hat vor dem Lande, vor der Menschheit und vor der Geschichte seine Pflicht getan und wir wissen auch, was wir in der Friedensfrage zu tun haben, um nichts zu verpassen. Aber ob unser Vorgehen gerade in der Form gesehen soll, die die Kommissionsminderheit in ihren Erwägungen uns vorschreiben will, ob wir uns direkt anbieten, oder abwarten bis man uns verlangt, weiß heute niemand.

Scherrer-Füllmann moniert die Petition durch die eingetretene Wandlung. Es ist der Moment, jetzt vor der Wandlung in der öffentlichen Meinung Gebrauch zu machen, sagt er. Ich beneide den Optimismus. Aber wir haben schon wiederholt seinen Optimismus achört, daß er uns sagte, jetzt ist der Moment. Er ist leider noch weit entfernt, dieser logen. Psychologische Moment. Aber so optimistisch sind wir, um zu sagen, es ist eine absolute Notwendigkeit, daß das zerrissene Völkerrecht wieder hergestellt werden muß, daß eine internationale Organisation zu schaffen ist, daß solche Kriege nicht mehr möglich sind. Aber diese ersten Fäden müssen in einer andern Weise geknüpft werden.

Scherrer hat als Mittel die sogenannten Kriegsausschüsse vorgeschlagen. Im Jahre 1913 waren die diplomatischen Vertreter in Washington versammelt, wo ihnen ein Abkommen unterzeichnet worden ist, wonach alle zivilisierten Staaten ihre Streitigkeiten einer internationalen Kommission übergeben. Demals haben sich 30 Regierungen bereit erklärt, solche Verträge abzuschließen. Bis 1914 haben 13 Staaten wirklich solche Verträge abgeschlossen, darunter auch die Schweiz. Der Vertrag ist aber nicht zur Ratifikation gekommen.

Alle internationalen Streitigkeiten, welcher Natur sie auch sein mögen, die nicht auf diplo-

matischem Wege erledigt werden können, sollen der Kommission unterbreitet werden. Es handelt sich also, durch das Zwischenschreiben einer Vermittlungskonferenz den Ausbruch des Krieges zu verhindern. Es ist denkbar, daß wir auf diese Verträge zurückgreifen zum Aufbau einer internationalen Organisation. Leider ist das Mittel, den Friedensförderer zur Rechenschaft zu ziehen, zu strafen, noch nicht gefunden. Es wäre eine Art internationale Sanktionsinstanz — internationale Polizei — gedacht. Und ein britischer Staatsmann hat gemeint, dieses Polizeiamt müßte den neutralen Staaten übertragen werden. Allein diese werden sich zweimal befinden, bis sie eine solche Aufgabe übernehmen.

Bevor man an eine solche Konferenz, wie sie Scherrer-Füllmann vorschlägt, geht, muß man die Lösung schon vorher vor seinem geistigen Auge haben. Ein Wiederaufbau der internationalen Verhältnisse ist sicher, ob es aber so geschehen soll, wie Scherrer-Füllmann glaubt, ist nicht zu sagen. Daß die Schweiz in erster Linie an der Friedensarbeit sich betätigen wird, ist dagegen sicher. Man muß den Bundesrat frei nach den sich ergebenden Umständen handeln lassen.

Sie können überzeugt sein, daß der Bundesrat, der die Friedensschlichtung des Volkes kennt und absolut teilt, seine Pflicht erfüllen wird, auch ohne daß man ihm eine gebundene Marschroute gibt. Ich bitte Sie, den Antrag der Minderheit abzulehnen.

Vossli, Tessin (freis.), stellt den Antrag: „Der Bundesrat darf keinerlei Initiative zur Friedensvermittlung ergreifen, noch an Friedensverhandlungen zwischen Kriegführenden teilnehmen, ohne von der Bundesversammlung ermächtigt zu sein.“

Bundesrat Hoffmann weist ein solches Ansuchen entschieden zurück. Wie wollten diese allerhöchsten Dinge gelöst werden mit einem so komplizierten Apparat. Die Fäden, die hier gesponnen werden, sind viel feiner als Vossli sich vorstellt. Wer wie Vossli mit solchen Anträgen herumspielen will, wird fast gesteuert. Der Bundesrat wäre völlig lahm gelegt.

Willemin, Genf (freis.), eilt zur Unterstützung von Vossli herbei. Er spricht an einem fort — bis der Vorsitzende unter Schlußrufen und Unruhe ihm das Wort entzieht.

Faeh, Genf (freis.), deutet auf die sogenannte „démarche obscure“ hin, die der schweizerische Gesandte in Washington unternommen habe.

Meyer, Zürich (freis.), macht den Vorschlag der Erneuerung einer Studienkonferenz zur Schaffung von Garantien für völkerrechtliche Verträge. Ein Dr. Busch hat eine Art internationaler Friedenskonferenz vorgeschlagen, wonach die Staaten eine Geldhinterlage machen müßten.

Zürcher, Zürich (freis.), wandte sich gegen Vossli, Willemin und Cie. Wir wollen den Frieden zunächst unseres Landes und Volkes wegen, das durch den Krieg nach allen Seiten schwer mitgenommen wird. Wir müßten des Heeres von Handelsmissionen, von dubiosen Leuten, die in unsere Geschäfte, in die Haushaltungen hineindringen, los sein. Wir protestieren dagegen, daß man uns sagt, wir seien nicht da, um Frieden zu stiften. Das kommt von der Seite, wo man Mißtrau sucht, das Feuer zu schüren und eine Geschichte zu machen. Jeder wahre Demokrat muß den Frieden wollen.

Abstimmung über die Anträge zu den Petitionen: Der Antrag Vossli-Willemin wird mit 99—2 Stimmen unter Gefächter abgelehnt. Mit 88—22 Stimmen wird der Antrag der Kommissionsmehrheit angenommen.

Returs der Gemeinde Minusio. Referenten Gaudard und Zürcher. Die Kommission will den Returs ablehnen — Ueberinstimmung mit Bundesrat und Ständerat. Die Gemeinde Minusio weigerte sich, die Schüler eines Institutes, dessen Direktor den Unterricht nicht zu geben verstand, in den öffentlichen Schulen aufzunehmen. Eine Beschwerde gegen einen ablehnenden Entscheid der Tessiner Gemeinde

wurde vom Bundesrat gutgeheißen. Ein hiegegen erhobener Returs ist Gegenstand heutiger Verhandlung.

Staub und Valer (kons.) stellen keinen Gegenantrag, geben aber folgende Erklärung ab: Die unterzeichneten Kommissionsmitglieder stellen dem Antrage der Mehrheit der Kommission auf Abweisung des Returs keinen Gegenantrag gegenüber, müssen sich aber ausdrücklich dagegen verwahren, wenn aus diesem Entschiede ein Präjudiz dafür geschaffen werden sollte, daß Gemeinden in jedem Falle nach Art. 27, 2. Abs., der Bundesverfassung verpflichtet werden können, Zöglingen aus Privatschulen auf Verlangen den Primarschulunterricht zu erteilen.

Garbani, Tessin (freis.), ist mit dieser Erklärung einverstanden. Hier: Unterbruch der Sitzung 12 Uhr 20. Um 5 Uhr Abendigung.

Die Neutralitätsberichte 5 und 6 im Ständerat.

Die Beratung wurde beim Finanz- und Zolldepartement fortgesetzt. Steiger referierte und sagte, daß die Gesamtschulden der Mobilisation heute 740 Millionen erreichen. Das ergibt eine durchschnittliche Ausgabe von 18 Millionen pro Monat. An Kriegsteuer sind 60 Millionen eingegangen. Der Gesamtbetrag wird auf 120 Millionen steigen. Die Kriegsgewinnsteuer wird 40 Millionen betragen.

Herr Häber, Schwyz (kons.), verlangt eine Kluscheidung der Ausgaben für die Mobilisation und für das ordentliche Militärbudget. Ausgaben, die nicht ausschließlich für die Mobilisation gemacht werden, sollen auf das ordentliche Militärbudget kommen.

Bundesrat Motta erwidert, daß diese Kluscheidung beinahe unmöglich sei, schon wegen des militärischen Geheimnisses. Die Abteilung Finanz- und Zolldepartement wird genehmigt. Galuzzi (Tessin), referierte hierauf über Zölle- und Zolldepartement. Die der Hotelindustrie gewährte Stundung wird des weitern besprochen.

Milderung des französischen Einfuhrverbotes.

Die Schweizerische Depechenagentur vernimmt von offizieller Seite: In ihrer Sitzung vom 27. März hat die für das französische Einfuhrverbot eingesetzte französische Kommission die folgenden generellen Ausnahmen definitiv gutgeheißen: 1. Die Durchfahrwaren. 2. Die nur vorübergehend eingeführten Waren (Mission temporaire). 3. Alle Waren, deren Einfuhr nicht bereits gänzlich verboten war, aber nur solange, als über die generellen Ausnahmen nicht Beschluß gefaßt ist, und die Kontingente für die nach ihrer Natur oder nach ihrer Herkunft zu kontingentierenden Waren nicht festgesetzt worden sind.

Das Dekret ist daher bis auf weiteres nicht anwendbar, wird es vielmehr erst sein, wenn die Kontingente festgesetzt sind.

Spanien und die Seesperre.

Das spanische Ministerium des Meeres veröffentlicht am 28. März eine Note, die sich auf die spanischen Schiffe bezieht, die sich in die Häfen der Alliierten, insbesondere in englische Häfen flüchteten. Der spanische Botschafter in Berlin berichtet, daß die kaiserliche Regierung geneigt sei, die Abfahrt dieser Schiffe von England zu garantieren. Diese Schiffe könnten die Blockadezone während fünf Wochen unter gewissen Bedingungen ohne Gefahr durchqueren, insbesondere wenn die Meeres sich verpflichten würden, keine Schiffe mehr in die alliierten Häfen zu schicken. Es soll auch eine Skantion gefordert werden, nämlich die Deponierung von 500 Mark pro Tonne der die Häfen Englands verlassenden Schiffe bei einer deutschen Bank. Die spanische Regierung möge außerdem erklären, daß die Schiffe, die sich nach der

Kriegszone begeben, vom Staate nicht versichert würden. Die spanische Note sagt bei, daß diese Bedingungen nicht angenommen werden können, ohne den Grundfragen Eintrag zu tun, von denen die spanische Note vom 2. Februar 1917 inspiriert war und ohne die Flotte tatsächlich lahmzulegen. Die Vorschläge der kaiserlichen Regierung wurden daher nicht angenommen und die Verhandlungen dauern fort.

Das Wichtigste vom Tage

Die gestern eingelaufenen Meldungen über die politisch-militärischen Vorformeln sind im allgemeinen nicht sehr wichtig. In Paris hat der Prozeß vor Schwurgericht wiederum gegen den Panfschmiedler Trepardujin, der bei seiner Verhaftung „nur“ 26 Millionen Schutden hatte. Wie er unter dem Deckmantel des Krieges mit Geld „geschmeißt“ hat, so deutet nun auch der Krieg seine Missetaten an, ansonst ist Stoff bieten würden zu einem Weltstand erster Größe.

Die Kriegszug wächst überall. In Frankreich soll eine Preishöhung für Getreide eingeführt werden und in Mailand studieren die Behörden die Einführung der Ruder- und Reissteuer, die am 1. Mai erfolgen soll.

Zwischen Amerika und Deutschland treibt die Lage dem Kriege zu. Auf Erfragen des amerikanischen Gesandten in Rom hat der dortige spanische Gesandte nach Berlin telegraphiert, die amerikanischen Bürger möchten Deutschland verlassen. Die sind besser dran, als die Deutschen in Amerika, die nicht heim können, da sie als Angehörige einer kriegerischen Partei von den Beherrschern der Meere aufgefangen würden.

Daß die „Beherrschung“ nicht mehr eine absolute ist, hat der spanische Ackerbauminister gestern dargetan, als er sagte, die Ausfuhr sei in den letzten Wochen sehr gering, die Einfuhr von Stroh gleich Null gewesen. Es ist denkbar, daß die U-Boote im Spiele.

In ausländischen Parlamenten sind zwei sehr wichtige Änderungen geschehen. Im preussischen Herrenhaus hat der Vizepräsident des Staatsministeriums, Herr v. Brinckenbach, namens der Regierung die Mitteilung gemacht, daß sie über die Aufhebung des Enteignungsgesetzes und die Gewährung von Erleichterungen im Gebrauch der Muttersprache in Erwägungen eingetreten ist. Beide Neuerungen beziehen sich auf das anhaltische Polen, welchem die preussische Regierung Jahre lang den Fuß auf den Nacken gesetzt hatte. Es ist nicht mehr zu früh, wenn dieses Unrecht endlich aufhört.

Im englischen Unterhaus erklärte der ehemalige Ministerpräsident Asquith, daß er seine Ansicht über das Frauenstimmrecht geändert habe. Vor einigen Jahren erklärte er noch, die Frauen müßten an ihrem eigenen Wohl arbeiten. Während des ganzen Krieges hätten sie nun aber dies getan, erklärte Asquith unter Beifall. Wir hätten den Krieg ohne die Frauen fortzuführen können? Durch den Krieg ist eine neue Lage entstanden. Den Frauen das Recht bestreiten, sich direkt zu Gehör zu bringen, das sie sich erworben haben, stünde wenig im Einklang mit dem uns besessenden Geist der Gerechtigkeit. Lloyd George sprach sich lebhaft für die Einführung des Frauenstimmrechts aus und widmete der Entscheidung, dem Eisen und dem Rost der Frauen Worte warmer Anerkennung. Nach dem Kriege werden wir die Frauen nicht zurückstoßen und ihnen nicht das Recht verweigern, sich zu Gehör zu bringen. Dies wäre ungerecht und ein Verbrechen (Die Feindinnen haben eigene Begriffe von Verbrechen! D. A.), zu dem das Land nie Hand bieten wird. Die zur Frage gestellten Wahlfragen sind unabhängig von den Kontroversen der politischen Parteien. Die Gelegenheit muß ergriffen werden. Das abgeänderte Wahlverfahren muß Millionen von Personen das Stimmrecht verschaffen, die so viele Opfer für das Land brachten.

Grad so pressfächtig scheint nun diese Frage doch nicht zu sein. Vielleicht ist es, als Ver-

...den Mitgliedern des Klerus, den Kultusbeamten und gegenüber Privatpersonen und Privatigentum.

den Mitgliedern des Klerus, den Kultusbeamten und gegenüber Privatpersonen und Privatigentum.

den Mitgliedern des Klerus, den Kultusbeamten und gegenüber Privatpersonen und Privatigentum.

den Mitgliedern des Klerus, den Kultusbeamten und gegenüber Privatpersonen und Privatigentum.

Die russischen Armeen

Von den russischen Fronten. Aus Petersburg meldet man das Scheitern mehrerer deutscher Vorstöße, z. T. nach vorübergehendem Erfolg, so östlich von Mlawa, nördlich von Postaw, nordöstlich von Krewo.

Weitere Aufgebote der Ver. Staaten.

Das Kriegsministerium der Vereinigten Staaten beruft vier weitere Militärgenieten für den Bundesdienst ein. Es ruft ferner sechs jüngst von der mexikanischen Front zurückgekehrte Regimenter unter die Fahnen.

Schweiz

Bekanntmachung.

Die schweizerischen Briestaubenstationen werden demnächst mit der Erainierung ihrer Briestauben beginnen. Es kann dabei vorkommen, daß sich Briestauben infolge schlechter Witterung oder Verfolgung durch Raubvögel verfliegen und unter fremdem Dache Schutz suchen.

Bruder Klausfeier im kath. Jünglingsverein „Konkordia“ Neuenburg.

(Korr.) Sonntag, den 25. März, veranstaltete die „Konkordia“ eine akademische Sitzung zum 500. Geburtstag des Sel. Br. Klaus. Diese Feier sollte nicht nur in den Herzen der Mitglieder die Liebe zum seligen Landesvater neu entfachen, sondern sie hatte auch den Zweck, die Wirksamkeit des großen Eidgenossen in seinen Kreisen bekanntzumachen.

Von der mazedonischen Front.

Die Franzosen melden von der Orientarmee unterm 28. März: Nach einer heftigen Artillerievorbereitung griff der Feind die von uns am 26. März an der Gewena Stena in der Gegend westlich von Monastir genommene Gräben an.

Parlamentarische Kriegsvorbereitungen in Amerika.

Dem „Matin“ wird aus New York gemeldet, ein wichtiger Ministerrat setzte im Prinzip die Gesetzesentwürfe fest, die wie man vermutet, folgende Punkte umfassen werden: Das Recht der Aushebung einer Armee, das Recht der Einführung des obligatorischen Militärdienstes für die jungen Leute von 19 Jahren, endlich das Recht der Aufnahme einer Anleihe, welche bestimmt ist, den Verbündeten Hilfe zu bringen.

Gegen das Tabakmonopol.

Das in Bern versammelte Zentralkomitee der liberaldemokratischen Partei der Schweiz hat sich, nach Anhörung eines Referates von Nationalrat Biquet gegen das Tabakmonopol und für die Tabakbesteuerung in anderer Form ausgesprochen.

Zur Versenkung englischer Spitalsschiffe.

Berlin, 29. März. (Wolff.) Die britische Admiralität behauptet, daß die Versenkung des westlichen Hospitalsschiffes „Albatros“ in der Nacht zum 21. März ohne Warnung erfolgte. Hierzu wird festgestellt, daß die „Albatros“ auf Grund der von der deutschen Regierung am 31. Januar erlassenen Erklärung versenkt wurde.

Amerikanische Schiffmannschaft.

Die „Nöln. Volkszeitg.“ meldet: Die Vereinigten Staaten ließen durch Vermittlung Spaniens in Berlin anfragen, ob sich unter den von der „Möbe“ eingebrachten Gefangenen auch Amerikaner befänden.

Der Basler Große Rat.

In der außerordentlichen Märztagung bestätigte der Große Rat von Basel 48 Bürgeraufnahmen, die der bürgerlichen Verwaltung einen Zuwachs von 136 Seelen bringen.

Der englische Seebereich.

London, 29. März. (Havas.) Amlich. Zu der am 25. März zu Ende gehenden Woche liefen 214 Schiffe aller Nationalitäten mit über 100 Tonne (Fischerboote ausgenommen) in die britischen Häfen ein und 243 aus.

Attentate auf Parrouillen hinter der Front.

Die „Daily Mail“ erzählt aus Athen: Infolge der Attentate gegen die französischen Parrouillen in Thessalien, welche fordern, brachte eine Untersuchung im Kloster Babeion die Entdeckung eines Zentrums der feindlichen Organisation und eines Waffenlagers zutage.

Die St. Galler Kaufleute.

Die Frühjahrsversammlung der kaufmännischen Korporationen von St. Gallen hat auf Antrag des kaufmännischen Direktoriums beschlossen, einen Beitrag von 20,000 Franken dem Rotationsfonds der Stickereiindustrie unter der Bedingung zu überweisen, daß die gesamte Summe nicht zur Verteilung der ersten Rotationszahlung, sondern nur für die Zwecke der Krisenversicherung Verwendung finden dürfe.

Die Mutter wacht

Von Erich Friesen. Nach kurzer Zeit schon kehrt er zurück. „Herr Dr. Morton läßt bitten.“ Die Unterredung zwischen dem Gynäkologen und seinen beiden Besuchern ist nur kurz, aber inhaltsreicher.

Chirurg des Lichters Franz Eichert.

Der Wiener Gemeinderat hat in einer vertraulichen Sitzung dem geehrten katholischen Schriftsteller Franz Eichert eine Erhöhung der vor mehreren Jahren gewidmeten Ehrengabe auf 1800 Kronen jährlich bewilligt und ihm aus Anlaß seines 60. Geburtstages das Bürgerrecht mit Rücksicht der Taten verliehen.

Attentatsversuch.

Von offizieller Seite wird mitgeteilt: Der Mailänder „Secolo“ bringt die Nachricht von einem Attentat auf das italienische Konsulat in Basel. Der Basler Polizei ist hierüber folgendes bekannt: Am 16. März abhin überbrachte ein in Basel niedergelassener italienischer Zeichner dem Konsulat an der Leimstrasse ein kleines Fläschchen mit angeblich giftigem Inhalt.

Verstorbene Meldungen.

Der „Gaulois“ glaubt zu wissen, die Wische von Rimini, Arzas, Beauvais und Soissons haben die Absicht, an den Papst eine ausführliche Denkschrift zu richten, über das Verhalten der Deutschen gegenüber

Verstorbene Meldungen.

Der „Gaulois“ glaubt zu wissen, die Wische von Rimini, Arzas, Beauvais und Soissons haben die Absicht, an den Papst eine ausführliche Denkschrift zu richten, über das Verhalten der Deutschen gegenüber

Kanton Freiburg

Zur Hebung der landwirtschaftlichen Produkte.

(Eing.) Die Versammlung am Sonntag, den 25. ds., welche in Tafers veranstaltet wurde, war mittelmäßig besucht. Es schied uns aber, es sei auch zu wenig Propaganda dafür gemacht worden. So im Vorhinein eine kleine Notiz in der „Zeitung“ genügt nicht, um unsere Bauern anzukommen, das sich bequem, bei schlechtem Wetter sich auf den Weg zu machen, um einer Versammlung beizuwohnen.

Schulungsprüfungen.

Die schweizer. Zentralkommission für den Bericht über den Verlauf des Jahres 1913 wird unsere Leser interessieren. Die Organisation und die obligatorischen Prüfungen des Kantonalen Lehrplangeswerens nach dem Abgange der Schulkinder sind von Herrn G. W. B. durchzuführen. Die Durchführungsarbeiten sind ganz einfach. Man hat nur die Schulbücher zu lesen und die Prüfungen zu bestehen.

Gibt Labwägen.

Zimmer und Ziegenbesitzer, die sich Labwägen kaufen wollen, sind herzlich eingeladen, sich bei Herrn G. W. B. zu melden. Die Labwägen sind von sehr guter Qualität und sehr praktisch. Sie sind leicht zu bedienen und sehr bequem. Die Preise sind sehr niedrig. Man kann sich Labwägen kaufen, wenn man sie braucht. Die Labwägen sind von sehr guter Qualität und sehr praktisch. Sie sind leicht zu bedienen und sehr bequem. Die Preise sind sehr niedrig. Man kann sich Labwägen kaufen, wenn man sie braucht.

zu Händen des Auftragsgebers... Er habe vorläufig von dem...

Freiburger Klansenfeier

Freiburger Klansenfeier... am Sonntag, den 25. März, veranstaltet...

Freiburger landwirtschaftliche Produkte

Freiburger landwirtschaftliche Produkte... die beiden Augenpaare einer...

Lehrerprüfungen

Lehrerprüfungen... Die schweizer. Zentralprüfungskommission...

Gibt Gabmägen

Gibt Gabmägen... Ziemer und Ziegenbesitzer werfen die Wagen...

Waldwirtschaft... Die Waldwirtschaft ist ein wichtiger...

Osterferien der Primarschulen

Osterferien der Primarschulen... (Mitg.) Da die Demobilisation der 2. Division...

Deutsche antitische Meldungen

Deutsche antitische Meldungen... Berlin, 20. März. (Wolff.) Amtlich...

Westfront

Westfront... Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der...

Verfente Schiffe

Verfente Schiffe... Christiania, 20. März. (Wolff.) Die...

Kämpfe in Ägypten

Kämpfe in Ägypten... London, 20. März. (Reuter.) Communi-

Verlauf des russischen Umsturzes

Verlauf des russischen Umsturzes... Petersburg, 20. März. (P. T. A.)

Die russischen Arbeiter

Die russischen Arbeiter... Petersburg, 20. März. (P. T. A.) Das...

Einteilung der 18-Jährigen in England

Einteilung der 18-Jährigen in England... London, 20. März. (Havas.) Amtlich...

Argentinisches Getreideausfuhrverbot

Argentinisches Getreideausfuhrverbot... London, 20. März. Die Spenerblätter...

Galvanität

Galvanität... In der naturwissenschaftlichen Fakultät...

Osterferien der Primarschulen

Osterferien der Primarschulen... (Mitg.) Da die Demobilisation der 2. Division...

Deutsche antitische Meldungen

Deutsche antitische Meldungen... Berlin, 20. März. (Wolff.) Amtlich...

Westfront

Westfront... Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der...

Verfente Schiffe

Verfente Schiffe... Christiania, 20. März. (Wolff.) Die...

Kämpfe in Ägypten

Kämpfe in Ägypten... London, 20. März. (Reuter.) Communi-

Verlauf des russischen Umsturzes

Verlauf des russischen Umsturzes... Petersburg, 20. März. (P. T. A.)

Die russischen Arbeiter

Die russischen Arbeiter... Petersburg, 20. März. (P. T. A.) Das...

Einteilung der 18-Jährigen in England

Einteilung der 18-Jährigen in England... London, 20. März. (Havas.) Amtlich...

Argentinisches Getreideausfuhrverbot

Argentinisches Getreideausfuhrverbot... London, 20. März. Die Spenerblätter...

Landwirtschaftliche Konferenzen

Landwirtschaftliche Konferenzen... (Mitg.) Sonntag, den 1. April, nachmittags...

Männerchor Liebfrankkirche

Männerchor Liebfrankkirche... Heute Abend, 8 1/2 Uhr, Probe im Hofstheim.

Neuere Meldungen

Neuere Meldungen... Westfront...

Verfente Schiffe

Verfente Schiffe... Christiania, 20. März. (Wolff.) Die...

Kämpfe in Ägypten

Kämpfe in Ägypten... London, 20. März. (Reuter.) Communi-

Verlauf des russischen Umsturzes

Verlauf des russischen Umsturzes... Petersburg, 20. März. (P. T. A.)

Die russischen Arbeiter

Die russischen Arbeiter... Petersburg, 20. März. (P. T. A.) Das...

Einteilung der 18-Jährigen in England

Einteilung der 18-Jährigen in England... London, 20. März. (Havas.) Amtlich...

Argentinisches Getreideausfuhrverbot

Argentinisches Getreideausfuhrverbot... London, 20. März. Die Spenerblätter...

Im deutschen Reichstag

Im deutschen Reichstag... Berlin, 20. März. (Wolff.) Das...

Suspension der konstitutionellen Garantien in Spanien

Suspension der konstitutionellen Garantien in Spanien... Madrid, 20. März. (Havas.) Das...

Demission des schwedischen Ministeriums

Demission des schwedischen Ministeriums... Stockholm, 20. März. Das...

Landesversammlung

Landesversammlung... Der Nationalrat behandelte in seiner...

Sturz aus dem Fenster

Sturz aus dem Fenster... Baden, 20. März. In einem un-

Verantwortliche Redaktion: Josef Bouchard

